



Der Enztäler

wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch den Monat 90 Pf., 1.00 einjährlich 20 Pf., halbjährlich 10 Pf., 3.00 einjährlich 20 Pf., 1.75 einjährlich 10 Pf., 1.00 einjährlich 5 Pf. (Postzusatz 10 Pf.). In allen Ländern monatlich 1.00, halbjährlich 5.00, einjährlich 10.00. Der Preis für den Abdruck von Anzeigen ist nach Vereinbarung zu bestimmen. Der Preis für den Abdruck von Anzeigen ist nach Vereinbarung zu bestimmen. Der Preis für den Abdruck von Anzeigen ist nach Vereinbarung zu bestimmen.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die viertägige Mittelzeile 1.00, sonstige 0.50, 2.50, 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.

Nr. 175

Neuenbürg, Mittwoch den 29. Juli 1942

100. Jahrgang

Weiter über den Don!

Manysch- und Sal-Abchnitt erreicht - Anhaltende Kämpfe im großen Donbogen - 60 Panzer bei britischem Angriff in Neaprien vernichtet - Birmingham mit starken Kräften bombardiert

aus dem Führerhauptquartier, 28. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurde der Brückenkopf über den Don bei Rostow in fortwährendem Angriff fast nach Süden erweitert. Ostwärts der Stadt haben Infanterie und motorisierte Verbände in breiter Front den Don überschritten und nach Brechen feindlichen Widerstandes den Manysch- und Sal-Abchnitt erreicht. Im großen Donbogen dauern die Kämpfe nordwestlich Kalatsch noch an. Südlich dieses Ortes haben die deutschen und verbündeten Truppen den gesamten Unterlauf des Don erreicht bzw. überschritten. Die Luftwaffe hat durch starke Angriffe an der Niederbückung des feindlichen Widerstandes südlich Rostow besonderen Anteil. Bei Tag und Nacht wurden auch gestern die Nachschubverbindungen, der Fährverkehr und Flugstützpunkte der Sowjets angegriffen. Hierbei wurden zahlreiche Züge und Eisenbahnanlagen, mehrere Wolga-Frachtschiffe und 53 Flugzeuge zerstört.

Im Raum Moronech hatten die Sowjets nach ihren außergewöhnlich hohen Verlusten an Menschen und Material am gestrigen Tage außer in einigen östlichen Vorposten nicht mehr angegriffen.

Im mittleren Frontabschnitt wurden eingeschlossene feindliche Kräfte vernichtet oder gefangen genommen. An der Wolchow-Front schloßerte ein feindlicher Angriff gegen einen Brückenkopf in hartem Nahkampf.

In Neaprien griff der Feind mit starken Infanterie- und Panzerverbänden nachts die deutsch-italienischen Stellungen bei El Kamein an. Im Gegenangriff wurden die Feinde unter hohen Verlusten zurückgeworfen und hierbei laufend Gefangene eingebracht, sowie 60 Panzerfahrzeuge vernichtet. Kampf- und Sturmkommandos waren in die

Abwehrkämpfe mit Erfolg ein. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger neun feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Auf Malta fehlten deutsche Kampfflugzeuge die Bekämpfung von Flugzeugstützpunkten fort.

Im Kampf gegen Großbritannien griff die Luftwaffe am gestrigen Tage zahlreiche Industrielle und Verkehrsziele in Süd- und Mittelengland mit Einzelflugzeugen und in der vergangenen Nacht mit starken Kräften das britische Industriezentrum Birmingham, sowie kriegswichtige Anlagen mehrerer anderer Städte der Midlands und Ostenglands an. Bei guter Trefferlage wurden zahlreiche Zerstörungen und ausgedehnte Brände beobachtet.

Bei militärisch wirkungslosen Tagesflügelangriffen einzelner britischer Bomber gegen Siedlungen im nordwestdeutschen Gebiet wurden drei Flugzeuge abgeschossen.

Berspäetete Eingekändnisse

Moskau und London geben den Fall von Rostow zu. Berlin, 28. Juli. In der Nacht zum Dienstag gab Moskau nach verlässigen hartnäckigen Aussagen den Fall von Rostow und Nowo-Izawl zu. Auch London setzte zu gleicher Zeit die britische Öffentlichkeit von dem Verlust der beiden Städte, der natürlich noch durch das Wort „Evakuierung“ einen toten Tarnanstrich erhielt, in Kenntnis. - Noch weit mehr Zeit ließ sich Churchill zu einem weiteren Eingekändnis: die britische Admiralität gab nämlich am Montag nach einer Reutersmeldung bekannt, daß bei der Verletzung des britischen Kreuzertragers „Barnard“ durch die Kanonen im April in der Bucht von Venedig 28 Belagungsmitraller zerstört worden seien. In Moskau wurden noch vermehrt und müssen ebenfalls als verloren angesehen werden. Herr Churchill hat also ein Vierteljahr dazu gebraucht, um sich zu diesem Eingekändnis durchzuräumen.

Brückenkopf südlich Rostow erheblich erweitert

Weiterer Feindwiderstand im großen Donbogen gebrochen - Wichtige Angriffe der deutschen Luftwaffe hohe Materialverluste der Bolschewisten

Berlin, 28. Juli. Im Raum südlich des Unterlaufes des Don wurde, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, der Brückenkopf bei Rostow erheblich erweitert. Eine deutsche Kampfgruppe stieß aus dem Raum um Pataisk nach Osten vor und nahm nach hartem Häuserkampf die zehnstufige Dschafschig-Dünstaja. Gleichzeitig drangen deutsche Infanterie- und Panzerverbände südwestlich Rostow in breiter Front über den Don nach Süden vor und erreichten nach Ueberwindung des Sal-Flusses den Manysch, den letzten großen linksseitigen Nebenlauf des Don.

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften den Angriff der deutschen Truppen. Zahlreiche feindliche Stellungen und befestigte Ortschaften wurden baufenlos mit Bomben belegt und der feindliche Widerstand zermindert. Auf den Straßen im Mündungsgebiet des Don wurden über 20 Fahrzeuge vernichtet. Mehrere Munitionslager und ein Kraftstofflager flogen nach Bombentreffern in die Luft. Weitere laufende Ziele für die Bomben waren Eisenbahnstrecken und Bahnhöfe. Die Luftangriffe führten nach Süden bis zum Bahnhofsplatz Tscherez im Ausbaugebiet, wo ausgedehnte Brände entstanden. Die Gleisanlagen mehrerer Eisenbahnstrecken wurden durch Treffer aus den Bahnlüpfen gerissen.

Im großen Donbogen verteidigte der Feind das Höhenland nordwestlich Kalatsch. Südlich dieser Stadt und nördlich des Berglandes wurde der Widerstand des Feindes gebrochen und die Bolschewisten zurückgeworfen. In diesen Kämpfen wurden von den deutschen Truppen gegen um Teil frisch in die Schlacht geworfene Feindkräfte seit dem 23. 7. 20 bolschewistische Panzer abgeschossen, Kampf- und Sturmflugzeuge, die in rollenden Einheiten die Kämpfe des Tages unterstützten, vernichteten allein am Montag 44 Panzerfahrzeuge. Auf den feindlichen Nachschubtrassen blieben nach Treffern 125 Fahrzeuge brennend liegen. Luftverfolgung überwachten die feindlichen Bewegungen in dem Raum zwischen Kalatsch und Stalingrad. Sie wiesen den deutschen Kampfflugzeugen den Weg zu bolschewistischen Feldflugplätzen ostwärts Kalatsch. In Luftangriffen gegen diese Flugstützpunkte wurden 53 bolschewistische Flugzeuge durch Bomben am Boden zerstört.

Bei der Bekämpfung des Eisenbahnverkehrs im Raum nordwestlich Stalingrad richteten Bombentreffer starke Zerstörungen in beladenen Güterszügen an. Deutsche Jagdflugzeuge griffen auch am Montag den Luftstrom über allen Kampfabschnitten an der südlichen Ostfront und brachten 38 bolschewistische Flugzeuge zum Absturz.

Wichtigster Stützpunkt der feindlichen Südfont
Die modernsten Verteidigungsanlagen zerschellen im Nahkampf der deutschen Divisionen.

Berlin, 28. Juli. Ueber die schweren Kämpfe, die zur Einnahme der Stadt Rostow führten, wird von den am

Sturm beteiligten deutschen Truppen noch folgendes gemeldet:

Im Westen, Norden und Osten von Rostow hatten die Bolschewisten in monatelanger Arbeit ein weiträumiges Verteidigungssystem von 30 Kilometer Tiefe geschaffen. Drei hintereinanderliegende 6-8 Meter breite Panzerabwehrgräben in einer Gesamtlänge von 20 Kilometern sollten das Vordringen der deutschen Panzertruppen aufhalten. Das ganze Gebiet war mit Tausenden von Minen versehen. Unmittelbar hinter jedem der Panzergräben lag ein terrassenförmig ansteigendes nach modernen Gesichtspunkten angelegtes Panzerfystem von etwa 400 schweren und 1900 leichten Mörsern, die durch Laufgräben untereinander verbunden waren. Auch in der Stadt war alles zur Verteidigung vorbereitet. Die Durchgangsstrecken hatten meterdicke Stein- und Betonbarricaden, die von ausbetonierten Schützenstellungen flankiert waren. Haupt- und Nebenstraßen waren durch Minenfelder gesperrt. Die Verteidigung der Stadt war einer bolschewistischen Armee übertragen worden, die aus mehreren russischen Divisionen, motorisierten Brigaden, einer Panzerdivision und Festungsgruppen bestand.

Trotz größter Hitze und zähen Widerstandes des Feindes wurde dieser Verteidigungsgürtel in zwei Tagen von schließlichen, heftigen, württembergischen und böhmischen Divisionen, einer SS- und einer sowjetischen Division durchbrochen und der Sturm auf das eigentliche Stadtgebiet begonnen. Diese Kämpfe erforderten fanelles Aufpassen jedes Einzelkämpfers und gute Zusammenarbeit aller Waffengattungen. Häuserblock um Häuserblock und oft Haus für Haus mußte von Geschützen zusammengehoßen, von Handwaffen ausgedrängt im Nahkampf genommen werden. Die Luftwaffe unterstützte die Truppen des Heeres durch rollende Angriffe auf Widerstandsnester, Brücken und Kolonnen.

Die Gefangenen- und Beutezahlen sind beträchtlich, lassen sich aber infolge der Schnelligkeit der Kampfhandlungen und des wüsten Vormarsches noch nicht übersehen. Durch den Einbruch bei Rostow wurde der wichtigste Stützpunkt der feindlichen Südfont herabgebrochen.

Laufende von Festungswerken an der Kanalküste

Berlin, 28. Juli. Der Stand der Befestigungsarbeiten in No di anreich im letzten Monat läßt einen Vergleich mit der Durchschnittsbefestigung der Westfrontarbeiten aus den Jahren 1939/40 zu. Mit über 200 000 Facharbeitern wurden an der Kanalküste monatlich eine halbe Million Kubikmeter Stahlbeton verbaut. Rund 100 000 Kubikmeter Feldstein wurden hierbei gebrochen und angebracht. In den laufenden bereits fertiggestellten Festungswerken kamen jetzt noch hunderte hinzu, die technisch auf Grund der Erfahrungen dieses Krieges auf das vollkommenste angefaßt wurden.

Neues in Kürze

In Bukarest wurde am Montag die Rumänisch-Deutsche Gesellschaft unter dem Ehrenpräsidium des Staatsführers Marschall Antonescu und dem Präsidium des stellvertretenden Ministerpräsidenten Professor Mihail Antonescu gegründet.

Im Zuge einer laufenden Inspektion der Jugendarbeit im Kriege leitete Reichsjugendführer Artur Axmann dem Gau Rürten einen Besuch ab, um sich von der Durchführung der Jahresparole „Heimatschutz und Landdienst“, des Kriegserntefestes und der Wehrerziehungslager der Jugend in Rürten sowie der Erfassung und Anweisung der Jugend des neuen Gebietes Oberfrain zu überzeugen.

In diesen Tagen fand unter Vorsitz des Reichsambassadors in Berlin eine außerordentliche Dienstbesprechung der Apothekerführer des Reiches statt.

Die Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Duce

Berlin, 28. Juli. (Gla. Ausmeldung.) Der Führer hat dem Duce aus Anlaß seines 59. Geburtstages das nachfolgende Telegramm übermittelt:

„In Ihrem heutigen Geburtstag spreche ich Ihnen, Duce, in kameradschaftlicher Verbundenheit meine und des deutschen Volkes aufrichtigste Glückwünsche aus; sie gelten vor allem Ihrem persönlichen Wohlergehen und dem Gelingen des schicksalhaften Italien. In der unerischütterlichen Ueberzeugung, daß unsere Völker gemeinsam mit den Verbündeten der Achse in diesem Kampf um Europas Freiheit und Zukunft den Endsieg erringen werden, grüße ich Sie an diesem Tage wie immer auf das herzlichste. Ihr (Gz.) Adolf Hitler.“

Vater und Sohn wegen Schwarzschlachtungen hingerichtet

Wing, 28. Juli. Der Fleischhauer und Gastwirt Anton Banner sen. aus St. Lorenz bei Mondsee hatte in der Zeit von Kriegsbeginn bis Frühjahr 1941 63 Kinder, 61 Kühe und 33 Schweine schwarzgeschlachtet. Sein 23jähriger Sohn Anton Banner jun. war ihm dabei behilflich und hatte insbesondere den Verkauf des schwarzgeschlachteten Fleisches durchgeführt. Er war es auch, der die bei seinem Vater aufkommenden Bedenken zu zerstreuen suchte. Die beiden Kriegsverbrecher hatten sich vor dem Sondergericht in Wien, zusammen mit dem Gastwirt Otto Kain aus Bad Fischl und der Gasthauswirtschafterin Theresia Kirchberger, Betschhofen, Gemeinde Agerzell bei Leitzing zu verantworten, die von den Hauptangeklagten größere Mengen Fleisches zum größten Teil ohne Abgabe von Fleischmarken bezogen hatten.

Die beiden Hauptangeklagten wurden zum Tode verurteilt. Otto Kain erbt 3 1/2 Jahre und Theresia Kirchberger 2 1/2 Jahre Zuchthaus. Die Todesurteile sind bereits vollstreckt.

640 Deutsche aus Mittelamerika in Vorteborg angekommen

Im Rahmen der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion für deutsche Staatsangehörige aus Amerika sind mit dem schwedischen Dampfer „Drottningholm“ 640 Staatsangehörige zum Teil aus den mittelamerikanischen Staaten in Vorteborg angekommen. Bei ihrer Ankunft wurden sie von dem deutschen Gesandten Prinz zu Wied im Namen des Auswärtigen Amtes begrüßt. An Bord der „Drottningholm“ befanden sich auch einige italienische und finnische Rückkehrer.

Wirtschaftsnot im mittleren Orient

Die wirtschaftliche Lage der von britischen Truppen besetzten Teile des mittleren Orients wird in unrichtigsten Kreisen ernst beurteilt. Sogar die englischen Sachkennner drücken diese Ansicht aus. Die auf Betreiben Dutttons beschlossenen Einfuhrbeschränkungen haben den Handel, vor allem den Lebensmittelhandel, fast ganz lahmgelegt. Die Kriegslage in Neaprien beeinträchtigt sogar die Versorgung der britischen Truppen obwohl diese große Reserverelager angesetzt haben. Für die Bevölkerung Libys und Palästinas und obwohl in einigen Gebieten Syriens und Libanons bereits akute Hungernot herrscht, weigert man sich, Getreide aus den Reserverlagern zur Verfügung zu stellen. Die von den Engländern eingeführten eingeborenen Dienstleistungen verfallen fast vollkommen und finden kein Vertrauen bei der Masse der Bevölkerung. Ihnen würden die schlimmsten Unterdrückungen und Entbehrungen nachgelassen, die sie im Bund mit britischen Militärstellen vornahmen. Gute Kenner des mittleren Orients erklären, daß alle Länder Vorderasiens vor einer ersten Versorgungsnot stehen.

Die Ernährungsschwierigkeiten in Libanon

Amman, 27. Juli. Im Anschluß an eine mehrstündige Sitzung des libanesischen Ministerrates wurde ein Communiqué herausgegeben, in dem der Bevölkerung in Aussicht gestellt wird, daß die Regierung nunmehr alles unternehmen werde, um die Ernährung sicherzustellen. Gleichwohl wird die Bevölkerung dringend aufgefordert, Zusammenrottungen und Kundgebungen zu unterlassen, da dies die Sicherstellung der Versorgung nur erschweren könne.



Der italienische Wehrmachtsbericht

Mehr als 1000 Gefangene südlich El Khamela eingebracht. Feindliche Panzergruppen im Südsüdosten zurückgeschlagen.

M.B. Rom, 28. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:
„Der Feind tritt im Gebiet südlich El Khamela bei wiederholten heftigen Kämpfen am 27. Juli schwere Verluste, ohne irgend einen Vorteil zu erzielen. Mehr als 1000 Gefangene, zum großen Teil Australier, blieben in unserer Hand. 32 Kampfwagen und ungefähr 30 Panzerfahrzeuge des Feindes wurden zerstört.“

Im Südsüdosten der Front wurden Panzergruppen, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, durch gut liegendes Artilleriefeuer getroffen und zurückgeschlagen. Bei lebhaften Treffen zwischen Aufklärungseinheiten wurden die Briten zum Rückzug gezwungen.

Die Luftwaffe der Achse wirkte mit Bombenwürfen und MG-Fire gegen die feindlichen Streitkräfte. In Luftkämpfen wurden neun Flugzeuge von deutschen Jägern, eines von unseren Jägern abgeschossen. Ein Kampfflugzeug, das von der Bodenabwehr von Tobruk getroffen war, stürzte ab. Die Flugplätze Fassat und La Venezia wurden mit Bomben belegt; drei abgestellte Flugzeuge wurden in Brand geworfen. Zwei englische Flugzeuge wurden vom Feind der begleitenden Jäger getroffen und stürzten brennend ab. Von den Kampfhandlungen des 27. Juli sind zwei weiterer Flugzeuge nicht zurückgeführt.“

Matia im Bombenhagel

M.B. Berlin, 28. Juli. Der Flugplatz La Venezia auf Matia wurde am Montagvormittag kurz nach 9 Uhr von deutschen Kampfflugzeugen mit Bomben schweren Kalibers angegriffen. Hohe Detonationswolken, die sich über die östliche Hälfte des Flugplatzes zogen, wurden von den deutschen Kampffliegern beobachtet. Auch die Liegeplätze der britischen Jagdflugzeuge am Nordwestrand von La Venezia wurden mehrfach getroffen. Um 20 Uhr bombardierten deutsche Kampfflugzeuge wieder den Flugplatz Lucca. In Abstellböden entstanden mehrere größere Brände. Bomben schweren Kalibers detonierten ferner auf der Verbindungsstraße zwischen Lucca und Gubia.

Die Schlacht auf den Meeren

Britische Sorgen.

L. Stockholm, 28. Juli. Die beharrliche Weigerung der englischen Regierung, die Schiffverluste zu veröffentlichen, hat die Bevölkerung der britischen Inseln tief beindruckt. Immer härter legt sich die Meinung durch, daß die Schiffverluste tatsächlich noch viel umfangreicher sind, als eingeweihte Kreise zu wissen vorgeben. Dazu kommt, daß man im englischen Volk bisher der Ansicht war, die Unterstützung der Vereinigten Staaten würde auch auf dem Gebiet des Schiffverkehrs eine greifbare Entlastung der Tonnagefrage in der Verlogungsschiffahrt bringen. Jetzt macht sich allmählich jeder Gedanken darüber, daß die Schlacht auf den Meeren nicht so günstig steht, wie es die Regierung wahrhaben will, zumal die kritischen Stimmen der nordamerikanischen Presse nicht ohne Einfluß auf die öffentliche Meinung geblieben sind. Die Feststellung der „Daily Mail“, daß die riesigen Schiffverluste den hohen Grad der Gefahr klar machen, hat die Meinungsbildung über den Stand der Schlacht auf den Meeren erheblich erleichtert.

Cripps droht Indien

England muß darauf bestehen.

L. Stockholm, 27. Juli. Der Vordirektor der britischen Presse, Sir Stafford Cripps, hielt am Sonntag eine Rundfunkansprache, die nach Nordamerika gerichtet war. Er lud die Unterstützung der Vereinigten Staaten bei dem künftigen Vorhaben Englands in Indien zu fördern und erklärte unter anderem, der indische Entschluß, den Ungehorsamkeitsstreik durchzuführen, würde Chaos und Unordnung in Indien hervorrufen. Dieser Akt sei zwar gerechtfertigt, den nordamerikanischen und britischen Einfluß zu fördern und dem Vordenker zu helfen, England müsse darauf bestehen, Indien als Stützpunkt intakt zu erhalten. Dabei rechne England mit der Hilfe und Unterstützung der Vereinigten Staaten, Scheinbildern wie nur ein Engländer sein kann, warnt Cripps hier vor Chaos und Unordnung, die er und seine Auftraggeber selbst durch die Entschlossenheit der britischen Politik über Indien heraufbeschworen wollen. Daß die USA dabei Handlungsergebnisse leisten sollen, ist ein weiterer Beweis dafür, daß England die Dinge im Empire allein nicht mehr meistern kann.

Cripps als Kriegsausweiser

Eine interessante Enthüllung

M.B. Berlin, 28. Juli. Vor kurzem ist in Neubork unter dem Titel „Stafford Cripps: Brochelle Rebel“ das Buch eines früheren amerikanischen Korrespondenten in Moskau, Eric Morid, erschienen. Der Autor ist besonders gut informiert, da ihm Aufzeichnungen des Privatsekretärs des früheren Botschafters in Moskau, Cripps, — eines Mr. Wilson, — zur Verfügung standen haben. Das Buch zeigt erneut das langjährige Zusammenwirken zwischen England und der Sowjetunion und „erleuchtet die besondere Rolle von Cripps bei den enghischen Bemühungen um die Kriegsausweitung. Ein beachtenswertes Beispiel für die enghisch-sowjetischen Intrigen verdient ausführlicher wiedergegeben zu werden.“

Am 20. März 1941 findet in der Villa der britischen Botschaft in Perlowa bei Moskau eine geheime Besprechung zwischen Cripps, dem britischen Botschafter, sowie dem sowjetischen Außenminister, Molotow, und dem sowjetischen Botschafter in London, Gromyko, statt. Gromyko ist in der Besprechung der Dreiermächte durch die Anwesenheit von Cripps, der General Simovitch, dem britischen Botschafter in Moskau, vertreten. Cripps berichtet, daß die Unterzeichnung des Dreiermächtevertrages durch die Regierung der Vereinigten Staaten bevorstehe, doch sei eine Gruppe sowjetischer Offiziere, geleitet von General Simovitch, bereit am Enghischen Seite den Krieg gegen Deutschland zu wagen. Enghland habe bereits seine grundsätzliche Zustimmung zu diesem Plan gegeben, aber was werde Moskau tun? Gromyko erwidert auch Moskau sei zur Unterstützung bereit, die Sowjetregierung werde mit den Briten einen Vertrag abschließen, sobald diese sich der Regierung bemächtigt hätten. Am 20. werde er Stalin und Molotow auf einer Sitzung im Kreml einen Vertragsentwurf vorlegen und am 27. Gromyko schriftliche Anlagen übergeben können.

Aber die Zeit drängt. Am 24. März bereits erscheint Gromyko wieder bei Cripps. Der sowjetische Ministerpräsident ist auf dem Wege nach Wien, um den Dreiermächtevertrag zu unterzeichnen. Die Briten sind bereit, sie drängen auf Abbruch des in Aussicht gestellten Vertrages. Cripps gibt diese Nachrichten telefonisch an Gromyko weiter. Dieser hat Stalin noch nicht Bericht ablegen können, verspricht aber, den Vertrag so bald wie möglich Gromyko zu übersenden. Die Belgrader Besprechungen hätten sich somit bei der sowjetischen Seite wie der enghischen Seite abgespielt. Der Staatsvertrag wird in Szene gesetzt. Noch immer aber ist der Russenvertrag nicht unterschrieben. Wieder bekräftigt Gromyko den stellvertretenden sowjetischen Außen-

minister, Gromyko erklärt, die Sowjetunion sei nach wie vor bereit, Belgrad zu unterstützen. Aber was werde London tun? Cripps, in den Kreml gerufen, berichtet, Belgrad genieße die volle Unterstützung Londons. Da die enghische und amerikanische Diplomatie bisher noch nicht erreicht, daß die Türkei an der Seite Rußlands in den Krieg trete.

Nicht ist die sowjetische Regierung zum Vertragsabschluss bereit. Am Abend des 5. April wird der Freundschafts- und Nichtangriffspakt mit der illegalen sowjetischen Regierung Simovitch unterzeichnet. Bereits am 6. April kann der amerikanische Unterstaatssekretär Sumner Welles in Washington feststellen, der russisch-ungarische Pakt könne unter Umständen von großer Bedeutung sein, es lägen Gründe für die Annahme vor, daß er mehr als lediglich ein Freundschafts- und Nichtangriffspakt sei.

Jedenfalls haben diese Besprechungen Moskau den Belgrader Pakt auslösen lassen und nach dem Staatsvertrag Simovitch in der angeregten, antideutschen Haltung bekräftigt, die sich in immer steigendem Maße in deutschfeindlichen Kundgebungen, Ausgrenzungen und Mißhandlungen der Volksdeutschen manifestierte, bis das Einschreiten der deutschen Truppen diesem Treiben ein Ende setzte.

Schnell freilich mußten die sowjetischen Patrioten nun erkennen, daß sie betrogen worden waren. Gromyko, der nach dem Vertragsbruch nach Belgrad gereist ist, telefonierte mit Ankara. Dabei kann er nur feststellen, daß die Türkei weder London noch Washington eine Unterstützung Jugoslawiens verweigert hat. Die Türkei bleibt neutral. Der Sowjetunion lassen die deutschen Siege keine Zeit, die versprochene Unterstützung ins Werk zu setzen. Der schnelle Zusammenbruch der sowjetischen Armee veranlaßt Stalin, noch einmal das alte Spiel des angeblichen Neutralen wieder anzunehmen.

Die auf authentische Unterlagen gegründete Schilderung des amerikanischen Journalisten gibt somit eine neue Bestätigung für die seinerzeit veröffentlichten deutschen Feststellungen über die Hintergründe des Belgrader Paktvertrages. Sie zeigt wiederum, wie der Volkswidrigkeit bereits im Winter 1940 in heimtückischer Hinterlist mit den Londoner Blutsiegern gegen die Friedenspolitik des Reichs intrigiert, und wie weit somit an einem besonders klaren Beispiel den Bruch des deutsch-sowjetischen Vertrages durch die Sowjetunion.

Warnung an Australien

Eine Warnung des japanischen Ministerpräsidenten

M.B. Tokio, 27. Juli. Ministerpräsident Tojo hielt in einer Kabinettsitzung am 27. Juli eine Rede, in der er eine umfassende Ueberblick über die Weltlage gab und ein fünf-Punkte-Programm für die weitere Festigung der Kriegsstrategie der japanischen Nation festlegte. Ministerpräsident Tojo würdigte die glänzenden Siege, die Deutschland und Italien an allen Fronten errungen und fügte hinzu: „Die gegenwärtige Kriegslage, die sich so günstig für die Achsenmächte entwickelt, schafft die Grundlage, auf der Deutschland, Japan und Italien den endgültigen Schlag verfeuern werden.“ Weiter erklärte Ministerpräsident Tojo: „In seiner Entschlossenheit, die Vereinigten Staaten und Großbritannien niederzuringeln, kann Japan das Weltgeschehen des anglo-amerikanischen Einflusses in Indien nicht zulassen.“ Wie bereits wiederholt festgelegt worden ist, werde Japan den Indern gerne seine Unterstützung und Mitarbeit zur Verwirklichung ihrer seit schon so langer Zeit gehegten Wünsche zuteil werden lassen. Die Herrschaft über Indien habe seit jeher immer die Grundlage für die Errichtung des britischen Weltreichs dargestellt.

„Australien“, so jagte der Ministerpräsident im weiteren Verlauf seiner Rede, „das liegt im weiten Ozean vollständig isoliert, das hat sich in die beängstigendste Lage verwickelt, von den Vereinigten Staaten hoffnungslos Hilfe zu erbitten zu müssen. Sollten die australischen Staatsmänner weiterhin hin- und hergezögert und die Feinde der Zeit nicht verhindern können, so ist es wohl kaum nötig zu wiederholen, daß bei einer Fortsetzung des unglücklichen Widerstandes Japan keine Gnade kenne und erbarmungslos aufzulegen wird.“

Tojo schloß dann die fünf-Punkte-Liste zur weiteren Festigung der Kriegsstrategie der Nation wie folgt auf: 1. Stärkung der geistigen Einheit der Nation; 2. die Wichtigkeit der zweckmäßigsten politischen Maßnahmen stets zum geeigneten Zeitpunkt rasch in die Tat umzusetzen; 3. die Abkehr der Regierung, den Lebensstandard der Nation aufrechtzuerhalten; 4. die Erweiterung der Produktion und 5. die Erneuerung und Belebung der Erziehung.

Japanische U-Booterfolge

Noch weitere acht Versenkungen oder Beschädigungen.

M.B. Tokio, 27. Juli. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt, daß abgesehen von den am 18. Juli bekanntgegebenen feindlichen Schiffverlusten in der Zeit vom 1. Juni bis zum 16. Juli noch acht weitere Versenkungen oder Beschädigungen von feindlichen Schiffen mit insgesamt 71 000 BRT von japanischen U-Booten bestätigt wurden.

Im Gebiet von Seattle an der Westküste der Vereinigten Staaten versenkte oder beschädigte ein japanisches U-Boot am 6. Juni ein feindliches Schiff von 6000 BRT und am 20. Juni ein weiteres von 7000 BRT. In der Gegend von Sydney, an der Ostküste Australiens, versenkte oder beschädigte die japanische U-Bootflotte in der Zeit vom 1. bis zum 16. Juni ein 20 000 BRT-, zwei 10 000 BRT-, ein 7000 BRT- und ein 5000 BRT-Schiff. Ein feindliches Schiff von 600 BRT wurde am 18. Juni von japanischen U-Booten im Raum von Dutch Harbour versenkt oder beschädigt.

Seelente verweigern Todesfahrt

Madrid, 27. Juli. Meldungen aus Durban lassen erkennen, daß die Vertrauensreise in der britischen Schiffahrt auch in Südamerika infolge der zahlreichen Versenkungen bereits bedenkliche Formen annimmt. Die ordentlichen Gerichte von Durban haben nach hier vorliegenden Meldungen 18 weitere Seelente verschiedener Nationalitäten, die sich weigerten, auf britischen Schiffen Dienst zu tun, mit Freiheitsstrafen belegt. 49 Kasari (indische Seelente), die ebenfalls keinen Grund mehr sahen, ihr Schicksal mit dem der britischen Schiffahrt zu verbinden, wurden gleichfalls wegen Arbeitsverweigerung bestraft. Diese Weigerung folgte wenige Tage auf das Bekanntwerden der Verurteilung dreier norwegischer Seelente aus dem gleichen Grunde.

Das Ojasminis der CARO-DAME

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Woll wurde hatte sich vorgebeugt und das Rinn in die Hand gefaßt. Zunächst war es das Kleid, das er nicht kannte, das ihn entlockte, dann aber war auch das Gesicht und unwichtig. Vergessen und unwichtig, wie alles andere. Was? War er hierhergekommen, um Lisa zu sprechen? Und Helge? Ja, sie sah neben ihm. Was er nie gehofft hatte, war geschehen. Helge war wiedergefunden und sie sah an seiner Seite. Aber es gab nur Argine.

Auch für Helge sah es nur noch dies ködne tonende Mädchen da zu geben. Sie blühte verfiert und vertraut auf Argine, während ihre rechte Hand, ohne daß sie es merkte, die Konturen des Tanzes auf die Decke zeichnete, die über den großen Koffer gelegt war.

Einen Bleistift, dachte sie, einen Bleistift und ein Blatt Papier... Und daß man das zeichnen müsse und daß die Grammophonplatte langsam abgelaufen sein würde und daß sie hätte erwartet, die jetzt gar nicht mehr so sehr erwartet wurden.

Schelte es nicht schon wieder draußen? Natürlich. Aber sie dachte nicht daran, zu öffnen. Keine Bewegung durfte ihr entgehen.

Zu Ende. Die Membran rutschte ab, das Grammophon lachte, langsam stand Helge auf, um zum Apparat zu gehen. Argine aber lehnte an dem Väterboden dort, wo die Herzen brannten. Es schien, als könnte sie plötzlich erschöpft zu Boden sinken. Da schlug sie die Augen auf, sie sah verzaubert um sich und lächelte, dann straffte sie ihre Gestalt. „Ich danke Ihnen, Fräulein Bach.“

„Ich danke Ihnen. Es war das Schöne, was ich je

gesehen habe.“ Nächstes Beige, und dann, als ernstes Räumen vom Flur kam, daß sie Argine und Woll wurde, zu bleiben. Auch jetzt, wenn ihre Gäste kamen.

„Ich habe freilich nur Tee“, sagte sie zögernd.
„Den Alkohol werden wir besorgen, nicht wahr, Woll?“
Woll wurde nickte. Er sah noch immer, das Rinn in die Hand gefaßt. Er war völlig verunsichert. Es war sehr schwer, jetzt an anderes als an Argines-Tanz zu denken.

Helge war auf den Flur gegangen. Sie hatte die Tür geschlossen und für Sekunden waren sie allein.

„Das es hier ein wenig gefallen, Woll?“

„Du bist wunderbar, Argine. Schön und begnadet.“

Er war aufgestanden und trat zu ihr, die noch immer zwischen den brennenden Herzen stand.

„Du bist eine Zigarette, Woll?“

„Du solltest nicht soviel rauchen, Argine.“

Sie sah ihn zornig an, und sie kämpfte mit dem Flur auf, dann aber lächelte sie ihn an, es war das Lächeln des Sieges. Sie war die Einzige, es gab keine neben ihr.

Sie wählte es. Sie sah es im Schimmer seiner Augen.

„Bitte, Woll!“ flüster sie. „Eine Zigarette! Es darf auch ein Ruh sein!“

Er nahm ihr Gesicht zwischen seine Hände

13.

Babio Warba hatte den Smoking angezogen, obwohl es vielleicht überflüssig war, den Abendbesuch bei Kurt Boge im Smoking zu machen, aber es schmeckte nie, wenn der Gast eleganter war als der Gastgeber. Auch diese blonde Geigenvirtuosin, die da bei seinem Vater lebte, würde es bemerken müssen, daß sein Smoking von einem ersten Schneider kamte.

Von Lisa Gerwin wanderten keine Gedanken zu Argine. Wo war sie? Man war es gewohnt, daß sie plötzlich auf und davon ging. Irrend ohne Kleingeld konnte der Anlauf sein. Oft ein Streif, oft aber auch der Zurück, auf eigene Faust etwas zu erleben. Etwas Schönes oder Abenteuerliches. Spätestens am anderen Morgen war sie dann wieder bei ihm, um ihm zu erzählen, daß das Abenteuerliche doch das Leben mit Babio Warba wäre.

Er lächelte seinem Bilde geistreich zu. In der Tat,

wo gab es noch heututage Männer, die einer Frau das große Abenteuer zu bieten konnten wie er?

Vielleicht im Kino. Aber das Leben war ein viel spannenderer Film als alles Kinoabenteuer, und man durfte nicht an dem haspa und weissen. Natürlich gab es Rückschläge. Es war ein sehr schwerer Schlag gewesen, den Schah zu finden, um zu sehen, daß es gar kein Schah mehr war, daß da ein Haufen alter Menschen lag, aber das Wichtigste fehlte, der Ring. Der Ring der Mordets, der stets dem Ältesten gehörte und der ihm Glück und Erfolg bringen mochte. Im Leben und in der Liebe. Wo hatte sein Vater davon sprechen können, wenn jetzt dieser alte Fischer behauptete, daß er bereits einmal die Eisenstrube aus ihrem Däneneckel geborgen hatte, zusammen mit Sebastian Mordet, seinem, Babios, Vater, der den Ring an sich genommen hatte, nur den Ring, um alles andere, was damals ein wenig mehr als heute gewesen sein mochte, dem Allen zu lassen.

Gul, der Film, der Leben hieß, lief weiter. Es war soviel wie eine gewonnene Schlacht, daß ihm dieser seltsame deutsche Beter am Gartentor doch noch zusprechen hatte. „Komm morgen wieder!“

Babio nahm Gul und Mantel und die hellen Handschuhe. Das alles machte sich langsam in diesem Raubraum der „Helge 2“, aber es war immerhin besser und sicherer, in diesem alten Kutter zu wohnen als in einem Hotel. Hotelportiers waren sehr neugierig, auch gab es viele Formulare, die man ausfüllen mochte, und zudem hätte es die Hochborn, wenn Argine wieder einmal in einem ihrer Jornerausbrüche zur Blöde greifen und lächeln würde.

Sehr dumm, daß man die Blöde nicht belächeln sollte. Argine hatte sie ihm entwendet und behauptet, sie habe sie diesem Dr. wurde gegeben. Hoffentlich ging es mit dem Wagen nicht ebenso. Sie war mit dem neuen, schönen Wagen, der noch nicht einmal benutzt war, auf und davon gefahren, und es wäre an der Zeit gewesen, daß sie endlich zurückkam.

Sie ist nicht allein gefahren, sie ist mit wurde gefahren, doch es ihm plötzlich durch den Kopf, und dieser Gedanke war wie ein feiner, tiefer Stich.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

29. Juli.

- 1856 Der Tonbildner Robert Schumann in Endenich, bei Bonn gestorben.
- 1862 Der Geograph und Meteorolog Eduard Brückner in Jena geboren.
- 1888 Benito Mussolini in Predappio bei Forlì (Romagna) geboren.
- 1890 Der Maler Vincent van Gogh in Austerlitz-Ost bei Brüssel geboren.
- 1921 Adolf Hitler wird zum 1. Vorsitzenden der NSDAP gewählt.
- 1949 Freigabe des Fernlehregrundrisses für die Desertifikation.

Frische Luft atmen!

Mangel an Sauerstoff ist Nahrungsmittelverlust

Alle Auswertung der Nahrung Verbrennung und Umlegung in Körperwärme hängt vom Sauerstoff der Luft ab. Er ist so unentbehrlich, daß wir sterben müßten, wenn er nur fünf Minuten entzogen wird. Man kann bis 40 Tage existieren ohne Essen fünf Tage ohne Trinken, aber keine fünf Minuten ohne Sauerstoff! Darum müßte doch jeder Denker die Lösung der Forderung gezogen haben: Sauerstoff als Nahrung! Wir Menschen tun genau das Gegenteil. Unsere Lunge kann 3 bis 3 1/2 Liter Luft lassen; wir atmen durchschnittlich aber 1 1/2 Liter ein, und das 10.000 mal in 24 Stunden. Wir leben also die uns zureichende Menge täglich um 10.000 Liter Luft, also rund 10.000 Liter Sauerstoff betriebl. Das heißt aber, wir verringern die Ausnutzung unserer Nahrung um ein Bedeutendes. Und nicht zu vergessen mit einem Keßler, sehen wir gleich noch drei hinzu. Das höchste Sauerstoff, das wir unserem Körper abnehmen, vermindern wir abermals, indem wir viel mehr als nötig in verbrauchter Luft baden und kein Fenster öffnen, indem wir nachts bei geschlossenen Fenstern schlafen und in den Sauerstoff unsere ausgetatmete Kohlendioxid mischen — ein Gift! Wir wollen uns Sonntag einmal erholen, so sehen wir uns in ein Lokal, wo wir nur zwei sauerstoffreicher Luft wiederum die Kohlendioxid und den Rauch von hundert Menschen einatmen. Im Rauch aber sind Nikotin und Kohlenoxyd. Beide vermindern abermals die Sauerstoffaufnahme; Nikotin indem es die feinen Blutgefäße verengt und verengt die mit dem Blut Sauerstoff in die Millionen Zellen tragen, und Kohlenoxyd, indem es sich gierig mit dem Blut von Sauerstoff verbindet und in ein Gift verwandelt. 1000 Radelstöße gegen die völlige Unwertigkeit unserer heutigen Nahrungsmittel. Nikotin ist tiefer Du atmet, je öfter Du einmal frische Luft schnapst, je mehr frische Luft Du in Büro, Werkstatt, Zimmer, besonders Schlafzimmern einholst, und je frischer Du mit Handen bist desto mehr ermöglicht Du es Deinem Körper, die Dir zureichende Lebensmittelration auch voll auszunutzen. Unsere übliche Lebensweise ist Nahrungsmittelvergeudung, und die ist gerade jetzt mehr als bisher nicht nur Torheit, sondern selbst, ist durch selbstgewollte Herabsetzung unserer Kraft Schädigung des Vaterlandes.

Keimartenzwang vorübergehend aufgehoben

Die Beschränkung der Keimartenzwang für den Keimartenzwang vom 22. Juli 1933, nach der während der Kriegsjahre innerhalb der letzten drei Monate vor Vollendung des 18. Lebensjahres eine Keimart zu beantragen haben, ist für die Dauer des gegenwärtigen Krieges außer Kraft gesetzt worden. Die Befreiung einer Keimart ist als für die genannten Verhältnisse bis auf weiteres nicht mehr erforderlich. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jeder über 15 Jahre alte deutsche Staatsangehörige im Besitz eines amtlichen Lichtbildausweises sein muß.

Aleingärtner hören!

Ein Tag im Nachsommer ist wichtiger als eine Woche im Herbst. Wir können jetzt noch pflanzen: Rosenholz, Frühfloh, frühe Blumenfloh, frühe Kohlrabi, Endivien, Mangold, Koriander und Lauch. Zum Ausfall können noch kommen: grüne Bohnenbohnen, Endivien, Rabi, Winterrettiche, Herbstsalat, Salat und Spinat. Auch Zwiebeln (Frühlingszwiebeln) können noch angepflanzt werden. Sie bleiben bei Winterfröhen drinnen. Wir haben die Beete und verbinden damit eine Düngung. Bei Erdbeeren nehmen wir von den besten Mutterpflanzen Ableger und pflanzen sie, um sie im August und September an Ort und Stelle auszupflanzen. Die abgereiften Erdbeeren werden zerdrückt und gedüngt. Zerkleinert täglich auflesen. Tomaten haben nicht selten unter der Blattrandkrankheit zu leiden. Die Blätter rollen sich in diesem Fall nach oben zusammen. Die genaue Ursache dieser Erkrankung kann man noch nicht. Es soll in der Hauptursache durch Fäulnisbildung verursacht werden. Ein Bekämpfungsmittel ist nicht bekannt. Es kann aber sein, daß die verbleibenden Tomatenfrüchte nicht gleich hart von der Blattrandkrankheit befallen werden.

Der Frühkartoffel ist gefruchtet hat, tut jetzt daran, sie nicht zu früh auszuräumen, damit sie gut andauern. Die Frühkartoffeln gewinnen dadurch nicht nur an Ertragsmenge, sondern vor allem an Geschmack und Bekömmlichkeit. Später freierwachsene Frühkartoffelbeete können noch gut mit Winterdüngung, Herbstdüngung und Feldsalat bestellt werden. Von gesunden und gut ausgereiften Frühkartoffelbeeten kann Saatgut für eine Verwertung gewonnen werden. Dies Saatgut muß etwa wie Winterobst gelagert werden.

Ein Strauch, der den Birnbaum schädigt. Als Hierstrauch wird in Gärten und Anlagen gern der mit dem Haselstrauch verwandte, in seinen Zweigen aber dem Lebensbaum ähnliche Zade- oder Ebenbaumart angepflanzt. Weist er mit seinen blauen Beeren einen süßlichen Anblick bietet, obwohl er eigentlich giftig ist. Zu einer Gefahr wird der Zadebaum aber besonders dann wenn in der Nähe ein Birnbaum steht, da durch ihn der Gitterrost der Birnen auf diesen übertragen wird. Die Keime der die Krankheit verursachenden Birnenrostpilze gelangen nämlich nicht unmittelbar von einem Birnbaum an den anderen, sondern entwickeln sich nur dann zur Keife, wenn sie zuerst auf einen Zadebaum kamen, wo ihr erstes Wachsen stattfindet und von wo sie nun durch den Wind auf die in der Nähe stehenden Birnbäume übertragen werden. Wer seine Birnbäume vor dem gefährlichen Pilz bewahren will, sollte deshalb, daß sich kein Zadebaum in der Nähe des Obbaartens befindet.

Raucherbildnis in der Eisenbahn. In letzter Zeit ist wieder sehr häufig in den Eisenbahnhöfen gegen das Rauchverbot in den Rauchabzügen und den mit Verbrennungsmotoren versehenen Seitenwagen der D-Lok verstoßen worden. In seltenen Fällen Verstoßverstoß muß aber von den Bahnhöfen erst recht Maßregeln verlangt werden. Das Rauchverbot ist in allen Fällen die Einhaltung des Rauchverbotes streng zu überwachen und bei Zuwiderhandlungen sofortige Maßnahmen zu ergreifen. In jedem Falle der Übertretung wird eine Buße von zwei Mark erhoben. Außerdem ist die Rauchverstoßende einer Buße von zwei Mark wegen Übertretung des Rauchverbotes zu verurteilen. Die Buße wird die abnehmende Tabakreste oder Streichhölzer auf den Wagenfenstern werden, machen sich ebenfalls strafbar und werden unmissverständlich von den Bahnbeamten festgehalten.

Bad Wildbad

Ein Meisterabend fröher Unterhaltung, der unter dem Titel „Jodel, Trudel, Deckerle und Fröhlichkeit“ am 30. Juli im Staatl. Kursaal Wildbad durchgeführt wird, wird Gelegenheit geben, mit einer Reihe bekannter Künstler und Künstlerinnen des deutschen Kabarets und der Varietébühnen einige Stunden heitersten Erlebens zu verbringen. Allen voran der bekannte und beliebte Parodist berühmter Sänger und Sängerinnen Kurt Bratfisch-Kaufmann. Er wird genial Karikaturen, Michael Bohner, Benjamin Gagli Haus Moser und Maria Müller parodieren. Der einzigartige Komiker Alexis, der nach seinen letztjährigen Gastspielen am Kabarett der Komiker, Berlin und an den größten deutschen Varietébühnen zum Stern erster Größe am strahlenden Himmel der deutschen Kleinbahn geworden ist, wird in seiner rührend einzigartigen Weise von seiner geliebten Anita erzählen. Wie überall wird uns auch hier Sora u. Kasakewitsch mit ihrer herrlichen Stimme begeistern. In ihren wunderbaren erotischen Tänzen brausert und Conja Gull. Dazu gesellen sich noch Kurt Grundmann, der einzigartige Sumorin, Gretel Harding mit ihrer herrlichen Musikalität, und nicht zu vergessen Valzar, Deutschlands größter Kartentänzer, und Carmelita Basquez, die erstklassige spanische Tänzerin. Begeistert wird dieses Programm von Ernst Bloede, dem ausgezeichneten Pianisten.

Gemeinde Birkenfeld

Beim Gebietsportfest auf der Adolf Hitler-Kampfbahn in Stuttgart erzielte der hiesige Hiltterjunge Helmut Kollmer eine erstklassige Leistung. Er erlangte sich im Stabhochsprung mit einer Höhe von 1,20 m den Titel als württembergischer Gebietsmeister. Als Sohn des weit über Birkenfelds Grenzen hinaus bekannten Fußballspielers Hugo Kollmer, scheint er sich demnach ganz in den Fußstapfen seines Vaters zu bewegen.

Leffenan, 2. Juli. Von einem raschen Tod ereilt wurde der Fabrikarbeiter Friedrich Reinschmidt von hier. Nachdem er verkränkt war, am Morgen des vergangenen Mittwoch in der Papierfabrik in Gersbach seiner gewohnten Arbeit nachzugehen, mußte er wegen eines Unwohlseins wieder nach Hause zurückkehren. Dort erlag er nach am Abend desselben Tages einer Herzlähmung. Die freiwillige Feuerwehrt, in deren Altersmannschaft der Verlebte längere Zeit Dienst getan hatte, ließ ihrem Kameraden durch Wehrführer Adam eine Kranzspende niederlegen. Kassenverwalter Zimmer als Vertreter der Firma Schoeller & Coesch, Gersbach, sprach in seinem Nachruf den Dank der Firma aus für die treue Arbeit, die der Vereingte während 25 Jahren in ihrem Betrieb geleistet hatte. In den Reihen der Dienstmänner erfreute sich Reinschmidt des Rufes eines hochachtbaren Ansehers, der jeder mann gerne mit Rat und Tat an die Hand ging.

Bezirksporttag in Calmbach

Der Kreis 5 Nagold im Reichsbund für Leibesübungen hielt seinen Sonntag in Calmbach einen Bezirks-Sporttag mit leichtathletischen Wettkämpfen ab.

Bezirksportwart W. Bantle-Calm lehnte den Tag ein mit der Begrüßung der Sportkameraden und Kameradinnen, Stiftung der Flagge des NSDAP und der HJ und Hiltten Gedanken der gelassenen Sportkameraden und der Wehrmacht angehängt. Dank einer genauen Anzahl Kompromittierter und guter Vorbereitung der Kampfpläne gingen die Wettkämpfe rasch vonstatten. Der Rest des Nachmittags wurde angefüllt mit Red- und Vortragsreden einiger älteren, heute noch aktiven Turner, sowie mit Fußball- und Handballspielen und Korfballsport der Sportlerinnen, alles kombinierte Mannschaften. Um 5 Uhr wurde vom Bezirksportwart die Siegerliste verlesen und in kurzer Ansprache die Teilnehmer aufgefordert, für den Sport zu werben, selbst aber auch fernerein fleißig zu üben, da immer wieder Gelegenheit gegeben werde, sich im Kampf zu messen, so daß jeder, der zur Wehrmacht eingezogen werde, einen gestählten Körper mitbringe.

Mit Dankesworten an den Hilt, Calmbach für die gute Vorbereitung für das heutige Treffen und dem Genuß an den Vorträgen und die Wehrmacht wurde die Veranstaltung beschlossen.

Zur Lage der Obstversorgung

Viele Millionen Obstbäume seit 1933 neu gepflanzt — Ausländische Zufuhren rückläufig — Gewaltige Frostschäden durch drei strenge Winter

Die Nachfrage nach Obst ist in Deutschland seit Jahren ständig im Steigen. Demzufolge sind in den Jahren von 1933 bis zum Ausbruch des Krieges große Anstrengungen gemacht worden, um die inländische Obstproduktion zu steigern. Die Erneuerung von Jungbäumen in den Baumgärten wurde in dieser Zeit um ungefähr 50 v. H. erhöht. Mit Unterstützung von Staatsmitteln wurden in der gleichen Zeit im Erwerbsobstbau rund vier Millionen Obstbäume neu angepflanzt. Dazu kommen einige Millionen Obstbäume, die ohne staatliche Unterstützung neu gepflanzt wurden. Auch dieser Anstrengungen war der deutsche Gartenbau auch im Frieden nicht in der Lage, den wachsenden Bedarf des deutschen Volkes zu decken. Ungefähr 15 bis 20 v. H. des Bedarfs wurden durch ausländische Zufuhren gedeckt. Die Zufuhren aus dem Ausland spielten insbesondere bei der Versorgung mit Äpfeln eine wichtige Rolle. Infolge des Krieges sind die Zufuhren aus den europäischen Lieferländern fast rückläufig. Die Zufuhren aus Übersee sind praktisch bedeutungslos geworden. Darüber hinaus wurde die Versorgungsfrage entscheidend beeinflusst durch die großen Frostschäden, die der deutsche Winter 1933/34 und die folgenden Winter in allen deutschen Obstgärten anrichteten. Bei Anstrengungen, die durch den Frost in einzelnen Gebieten bis zu 80 v. H. der Obstanlagen völlig zerstört worden. Aber auch das Kernobst hat durch den Frost in fast allen Obstgärten starke Verluste erlitten. Im Reichsbund für Leibesübungen nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsausschusses im Winter 1933/34 im einzelnen bei Äpfeln 29,2 v. H., Zitrusfrüchten 16,9 v. H., Blaubeeren 23,7 v. H., Birnen 22,9 v. H., Kirschen 21,7 v. H., Pfirsichen

Verdunkelungszeit

Heute abend von 22.09 Uhr bis morgen früh 5.35 Uhr
Mondaufgang: 22.09 Uhr Monduntergang: 7.51 Uhr

Ergebnisse

Männer, Dreikampf

- a) Allgemeine Klasse: 1. Heiffer Erich, Hilt, Calmbach, 53 Punkte; 2. Barth Fritz, Hilt, Calmbach, 48 Punkte.
- b) Altersklasse: 1. Mast Erwin, Hilt, Freudenstadt, 75 Punkte; 2. Giel Fritz, Hilt, Wildbad, 57 P.; 3. Nepler Robert, Hilt, Wildbad, 54 Punkte.
- c) Jugend A: 1. König Hermann, Hilt, Calmbach, Gef. 6/401, 58 Punkte; 2. Wanner Gerhard, Hilt, Neuenbürg, Gef. No. 2/401, 55 P.; 3. Kainer Helmut, Hilt, Neuenbürg, Gef. 12/401, 50 P.; 4. Kübler Walter, Hilt, Wildbad, Gef. 5/401, 48 P.; 5. Weichaupt Berthold, Hilt, Neuenbürg, Gef. No. 2/401, 47 P.; 6. Vogt Kurt, Hilt, Neuenbürg, Gef. 12/401, 46 P.
- d) Jugend B: 1. Kiehl Karl, Hilt, Wildbad, Gef. 5/401, 64 Punkte; 2. Wiler Rudi, Hilt, Wildbad, Gef. 5/401, 59 P.; 3. Rau, Hilt, Calmbach, Gef. 6/401, 55 P.; 4. Müller Ernst, Hilt, Neuenbürg, Gef. No. 2/401, 52 P.; 5. Koch Ulrich, Hilt, Neuenbürg, Gef. No. 2/401, 45 P.; 11. Silberstein Rob., Hilt, Neuenbürg, Gef. 12/401, 43 Punkte.

Frauen, Dreikampf

- a) Allgemeine Klasse: 1. Kiehl Lore, Hilt, Calmbach, Gef. 6/401, 42 Punkte; 1. Penninger Gretel, Hilt, Calmbach, Gef. 6/401, 42 P.; 3. Franz Maria, Hilt, Neuenbürg, Gef. 12/401, 40 Punkte.
- b) Jugend A: 1. Döfner Amalie, Hilt, Nagold, Gef. 2/401, 59 Punkte; 2. Red Ruth, Hilt, Neuenbürg, Gef. 12/401, 54 P.; 3. Gehring Gretel, Hilt, Neuenbürg, Gef. 12/401, 52 P.; 4. Köhler Margrit, Hilt, Neuenbürg, Gef. 12/401, 48 Punkte.
- c) Jugend B: 1. Gehring Irma, Hilt, Neuenbürg, Gef. 12/401, 50 Punkte; 2. Schlegel Hilde, Hilt, Neuenbürg, Gef. 12/401, 41 P.; 3. Besson Marianna, Hilt, Neuenbürg, Gef. 12/401, 40 Punkte.

Männer

- 4.-100-Meter-Staffel. 1. Hilt, Calmbach 53,3 Sek.; 2. Hilt, Neuenbürg 1 53,8 Sek.; 3. Hilt, Wildbad 53,9 Sek.; 4. Hilt, Neuenbürg II; 5. Hilt, Oberhausen; 6. Hilt, Engelsbrunn; 7. Hilt, Schönbach.
- 1600-Meter-Lauf. 1. Götting Kurt, Hilt, Wildbad, Gef. 5/401, 5 Min. 13,5 Sek.; 2. Wiler Rudi, Hilt, Wildbad, Gef. 5/401, 5 Min. 23 Sek.; 3. Rüdiger Otto, Hilt, Calw, Gef. 1/401, 5 Min. 23 Sek.

Fußball, Oberhausen — Neuenbürg/Wildbad 2:2.
Fußball, Calmbach A — Birkenfeld A 0:11; Calmbach B — Birkenfeld B 2:6.

Frauen

- 4.-100-Meter-Staffel. 1. Hilt, Neuenbürg 63,8 Sek.
- Gehring. 1. Döfner Amalie, Hilt, Nagold, 1,20 m; 2. Gehring Gretel, Hilt, Neuenbürg, 1,25 m; 3. Gehring Irma, Hilt, Neuenbürg, 1,25 m; 4. Red Ruth, Hilt, Neuenbürg, 1,15 m.
- Korbball, Neuenbürg — Oberhausen 3:1.

Gilleringrad Wann Schwarzwald 101

Führerinnen-Lager Würzburg, Kreis Calw

Ausfahrt. Die Lagerzeiten sind folgende: vom 1. 8. bis 8. 8. Meldezeitraum in 2. 7. Jhr., VDM-Schaft, Scharf; vom 8. 8. bis 15. 8. Meldezeitraum in 1. 8. Jhr., VDM-Schaft, Scharf; vom 15. 8. bis 21. 8. Meldezeitraum in 1. 8. Jhr., VDM-Schaft, Scharf. Mit dem Rad oder Fuß, dann bis Hirsau. Ab Hirsau fährt ein Omnibus 12.30 Uhr am Kurhotel in Hirsau (einzige Fahrmöglichkeit).

Mitzubringen ist: Tadellose Dienstkleidung, genügend Ersatzwäsche und weiße VDM-Strümpfe, Dornel oder VDM-Tanzkleid, gute Schuhe, Sport, Training, 2 Teppiche, 2 Leinwandtücher, Wäsche und Schokolade, Badezeug und Bademütze; für den Sport 1 Schwamm, 1 Kelle, 1 Ball, 1 Buch zum Lesen, Musikinstrument, 1 Feder, Regenmantel; zur Verarbeitung Leinwand, Seife, Sperrholz, Farben zum Bemalen, Pinsel, Schere, ein Glas Gefäß, 1 Bid. gelbe Rüben, 150 Gr. Zucker, 1 Kleidenhandbuch, Staubleppen und Schutzzeug. Eine Weisung vom Bürgermeister der Gemeinde entscheidet über die Befreiung der Teilnehmerinnen von der Teilnahme an der Befreiung der Gemeinde entscheidet.

Alle Führerinnen haben an den Lehrgängen teilzunehmen.

Gau- und Kreisrechnung in Frauenalb

NSDAP. In der Gauabrechnung der NSDAP Frauenalb fand dieser Tag ein Kurzprogramm für etwa 80 Gau- und Kreisrechner der Gau Baden-Elsaß und Württemberg statt. Kreisrechner aus dem Reich behandelten mit großer Sachkenntnis eine Reihe interessanter politischer Themen.

Aus Württemberg

— Stuttgart, 28. Juli.

Nicht von der Straßbahn abspringen! Abends sprang eine ledige Arbeiterin aus einem fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 16 zwischen Haltestelle Robert-Vösch-Krankenhaus und Wilhelmshöhe und erlitt dadurch einen Schädelbruch. Es besteht Lebensgefahr.

— Eichenau, Kr. Heilbronn, (27. Geburtstag) Dieser Tage konnte Frau Katharina Bauer ihren 97. Geburtstag feiern.

— Reipheim, (Tödlicher Unglücksfall.) Das Opfer eines tödlichen Unglücksfalles wurde der 13 Jahre alte Sohn des Majors Dr. Moser. An einer Kreuzung fuhr er mit seinem Handwagen gerade in dem Augenblick um, als ein Lastkraftwagen sich aus Richtung Gönninghausen näherte. Der Junge fiel unmittelbar vor das Auto, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat.

— Kalen, (Arbeitsunfall.) Auf eine 50jährige Tätigkeits bei der Tonwarenfabrik Sünzel-Sachs kann die Lebererin H. Wilmshofer zurückblicken.

— Mergentheim, (Ein verdienter Heimattourist.) In körperlicher und geistiger Frische kann der durch seine jahrelange, rastlose Tätigkeit auf allen Gebieten der Denkmalpflege und des Heimatstudiums verdiente Oberpostmeister a. D. Karl Fied in diesen Tagen sein 80. Lebensjahr vollenden.

— Mönchingen, (61 Jahre alt.) Unlängst konnte die älteste Einwohnerin, Frau Friederike Kutenrieth, ihren 91. Geburtstag vollenden.

Jagdauslöcher niedergeschlagen und schwer verletzt.

Die Kriminalpolizei der Stadt Stuttgart teilt mit: Am Sonntag, 25. Juli gegen 20.30 Uhr wurde der Jagdauslöcher aus Marzling Untereylingen, Kreis Röttingen, von einem Mann, den er kontrollieren wollte, niedergeschlagen und erheblich verletzt. Beschreibung des Täters: Etwa 25 Jahre alt, 1,68 Meter groß, unterseits, blaues Gesicht, lange, schwarze, zurückgestrichelte Haare. Der Täter war ohne Kopfbedeckung, trug kurze, dunkle Hose, braune Jacke und an der Hüfte ein Abzeichen mit vermutlich weißem Grund und blauer Umrandung. Jedenfalls handelt es sich um ein Vereinsabzeichen. Er sprach den Dialekt der Umgegend des Tatortes und führte ein Fahrrad mit sich, an dessen Rahmen er einen Kapselstein angebracht hatte, in welchem sich vermutlich ein Gewehr befand. Der Täter nahm das Gewehr des Verletzten, einen Selbstspannerdrilling, Kaliber 16, 16, 93 x 72 mit. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind an die Staatliche Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle Stuttgart, Telefon 22 941, Anschluß 8461 oder an die nächste Polizei- oder Gendarmeriestelle zu richten.

Aus den Nachbargauen

(1) Kärntner, (Ein Sängerstudium.) Einer der ältesten Sänger des Kärntner Widerkreuzes in der Kaufmann August Sander, den der Verein für 50jährige Mitgliedschaft ehren konnte, Gesangsleiter Karl Schmitt überbrachte die Glückwünsche des Sängervereins Baden.

Freiburg i. Br. (Ehrenbürger.) In Gegenwart des Senats überreichte der Rektor der Freiburger Universität Professor Dr. E. Süß dem Oberbürgermeister der Stadt Mühlhausen i. E. Paul Maas in feierlicher Weise die Ehrenbürgerurkunde zum Ehrenbürger der Universität.

Weihe bei Schöpsheim, (Wieder ein Opfer des Leichtsinns.) Der 14 Jahre alte Walter Wädinger schied sich auf dem Wege zur Schule auf ein Volkshausgebäude mit Kaminrohr. Blühend blühte er ab und wurde im Kaminrohr-

wagen eingeklemmt. Erst mit Hilfe von Wänden konnte der Junge aus seiner unglücklichen Lage befreit werden. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Kirchen bei Börsach, (Veteran aus dem Kriege 1870-71.) Das 93. Lebensjahr vollendete Schneidermeister Johann Georg Schichtel, einer der wenigen noch lebenden Veteranen des Krieges 1870-71.

— Wismar, (Wieder eine Warnung für die Eltern.) Kinder vergnügten sich damit, auf einem kleinen Wehrturm eine Straße herabzufahren. Dabei verloren sie die Herrschaft über ihr Fahrzeug und gerieten unter ein Pferdewagen. Ein Kind wurde so schwer verletzt, daß es in das Krankenhaus gebracht werden mußte, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Mühlhausen, (Von der Staatlichen Textilschule.) In einigen Wochen schließt die Staatliche Textilschule Mühlhausen ihr erstes Ubergangsjahr ab. Für den normalen Zwei-Semesterbetrieb zur Ausbildung als Spinnerei- und Webereitechniker, der im Oktober beginnt, liegen bereits doppelt so viel Anmeldungen vor wie für das Anfangssemester. Für die Studierenden kommt als wichtige Voraussetzung hinzu, daß sie in die Ausbildung vorgeschriebene Praxis in den Betrieben der Schule selbst erworben werden kann, indem sie eine Art Vorarbeiter nach Praktikum hier durchzuführen wird.

Mühlhausen, (Tödlicher Unfall.) Der in Mühlhausen bei der Post tätige 53 Jahre alte Eugen Schiedder wurde beim Einbiegen in die Dindenburgstraße von einem Mühlwagentrieb überfahren. Er zog sich eine schwere Kopfverletzung zu und starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

— Straßburg, (In der Illerkannte.) Der sechsundzwanzigjährige Hans Peter Kerschel ist beim Spiel in die Iller gefallen und ertrunken.

Volkshädling hingerichtet

1923. Berlin, 27. Juli. Am 24. Juli 1942 ist der am 1. Oktober 1942 in Bendorf geborene Eugen Doller hingerichtet worden, den das Sondergericht in Frankfurt a. M. als Volkshädling zum Tode verurteilt hat. — Doller hat sich als launischer Fahrer eines Krankenwagens große Mengen bezugsbeschränkter Lebensmittel verschafft und teils für sich verbraucht, im übrigen gegen Bekundungsgeber an Dritte vertrieben.

Neues aus aller Welt

— Mit Petroleum Feuer gemacht. Beim Feuermachen in einer Küche in München wurde Petroleum verwendet, wobei die Petroleumlampe explodierte. Im Ra. standen die 56 Jahre alte Frau Mandelana Lindner und die alleinstehende Frau Elisabeth Fischer in Flammen. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper wurden sie ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie verstorben sind.

— Betrügerischer Kreislauf. Ein merkwürdiger Schwundel kam durch die unter Alkohol geförderte Geschwätzigkeit eines Betrüglers in Rosenheim an Licht der Öffentlichkeit. Da gibt es eine Firma, die Pferdehaar verarbeitet. Ständig laufen dort größere Mengen Pferdehaar ein, die dann im Lager weiterverarbeitet werden. Mit Hilfe eines betrügerischen Lagerverwalters wurde diese Firma um erhebliche Summen gekürzt. Durch geschickte Manipulationen wurden die neuen Warenrechnungen aus dem Lager wieder zurück in die Erhebung geschafft, wo sie dann als neuer Warenrechnung erneut bezahlt wurden. So kam es, daß der gleiche Haufen Pferdehaar nicht weniger als fünfmal als neuer Eingang erschien und infolgedessen auch fünfmal bezahlt wurde.

— Einbildung und Liebe. Zwei Palastmaler in Stockholm hatten vor einigen Jahren eine Beziehung mit einem Mädchen, das er ihren Liebhaber hatte. Die Verhältnisse mit ihrem Schicksal abgefunden, denn sie ließ nie von sich

hören, nicht einmal dann, als sich der Mann mit einer anderen verlobte. Doch er sollte sich schwer getuschelt haben. Denn als der Tag seiner Hochzeit näher rückte, begann die verlassene Braut in ihrer Seele schwere Nachgedanken zu wälzen, und bei der feierlichen Zeremonie ließ sie sie auch zur Tat werden. Raum waren nämlich die Drohkünfte voraus und die Frage des Mannes an den glücklichen Bräutigam erklang, ob er gewillt sei — und so weiter... als sich aus der Reihe der Kirchensänger eine weibliche Gestalt löste, die ein Gefäß trug, dessen Inhalt sie blitzschnell über das vor dem Altar stehende Paar entleerte. Die Feier wurde jäh unterbrochen. Alle Anwesenden hoben entsetzt, weil das Gefäß außer einer schwarzen Flüssigkeit, die das Festgemach von Braut und Bräutigam ara besudelte, noch eine knirschende Lösung enthielt, die den Raum mit einem furchtbaren Geruch erfüllte. Natürlich mußte sich die Altärein vor Gericht verantworten und wurde zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt. Sie gab zu ihrer Verteidigung an, nur — aus Liebe abhandelt zu haben.

— Verlebte Welt: Mittelwintert auf Island. Während das europäische Festland unter der ungewöhnlichen Härte und langen Dauer des letzten Winters besonders zu leiden hatte, mußten die Bewohner Islands bis in das Jahr 1940 zurückgehen, um einen ähnlich milden Winter wie den letzten zu haben. In der Hauptstadt Reykjavik fanden die Blumen schon im Februar in voller Blüte, und auf den Wiesen konnte man Krokus und Butterblumen blühen. Scherzhaft: es im letzten Winter überhaupt nicht gegeben, so daß alle geplanten Winterferienveranstaltungen abgeblasen werden mußten. Doch der Frühling kam mit Bräusen kurz nach Ostern wurde das südländische Island von einem Sturm heimgesucht, der an verschiedenen Stellen zum Orkan anwuchs und schwere Schäden anrichtete. Mehrere Schiffe strandeten und gingen teilweise mit Mann und Maus verloren. Im Hafen von Reykjavik verlor die Gewalt der Brandung die Anlagen.

— Vergessen am Marterpfahl. Für einen richtigen Jungen gibt es wohl nichts Romantischeres als „Indianer“ zu spielen. Das tat an einem schönen Sommernachmittag denn auch einige Knabensfreunde in den dunklen Wäldern, die sich nahe ihrem Dorf in Schweden hinzogen. Dabei wurde ein Junge an den „Marterpfahl“ gebunden, und zwar so fest, daß er sich allein nicht befreien konnte. Das wollte er vorläufig auch gar nicht und hatte gar keine Angst, weil er ja wußte, daß alles nur Spiel war. Es sollte jedoch beinahe Ernst werden. Denn als seine „Betreiber“ kamen, entwickelte sich zwischen den beiden Parteien ein solch aufregender Kampf mit anschließender Verfolgung über Stock und Stein, daß der Junge von seinen Kameraden einfach — vergessen wurde. Als die Knaben abends tobnüde nach Hause kamen, dachten sie auch nicht mehr an ihn, sondern fielen nach dem Abendessen gleich in tiefen Schlaf. Die Eltern des Jungen verließen Stunden der Todesangst und alarmierten endlich die Nachbarn. Erst am nächsten Morgen konnten sie den Jungen, der die ganze Nacht weinend verbracht hatte, befreien. Er war zu Tode erschöpft.

— Tödlicher Motorradunfall durch Hund. Der 44 Jahre alte Revierförster Jakob Kahl aus Bad Salza Island fuhr mit seinem Motorrad von seiner Arbeitsstelle auf der Heimfahrt. Beim Durchfahren von Hagen nach Hagen kam ein Hund ins Bild. Kahl kam zu Fall, erlitt einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen er noch am gleichen Abend starb.

— Wenn der Gaul durchgeht. Bei einem Ausritt den freien Frauen aus Öttingen in einem Pferdehüter unternehmen, ging das Pferd plötzlich durch, wobei der Reiter unterliefte. Die freien Frauen flohen auf die Straße, gerade auf ein im gleichen Augenblick verübendes Kind. Drei Frauen und das Kind mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Herrenalb/Zielfensberg, 28. Juli 1942

Tief erschüttert erhielt ich die unglückliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Robert Schumacher
Geleitete in einem Pionier-Batt.

bei den schweren Kämpfen im Osten am 10. Juli den Heldentod fand. Er starb im Alter von 32 Jahren für seine geliebte Heimat.

In unsagbarem Leid:
Mina Schumacher, geb. Gröner.
Die Kinder: **Heinz, Lisa, Horst**
und Anverwandte.

Trauerfeier am Sonntag den 2. August, nachmittags 1/4 4 Uhr in Herrenalb.

Zu jeder Zeit sind wir Ihnen gerne zu Diensten!

W. W. W. W.

für die Befreiung der Runden!

frau tagsüber keine zum Einholen von Ware geeignete Person zur Verfügung steht.

Ausgabe der Einkaufsausweise:

Die Ausweise für Haushaltsverbraucher werden zusammen mit den Tabakwarenbescheinigungen in den nächsten Tagen ausgegeben; vergl. die besondere Bekanntmachung.

Die Inhaber der Verpflegungsbetriebe haben ihre Ausweise mit besonderer Mitteltung bereits erhalten.

Kurgäste erhalten die Ausweise auf besonderen Antrag von der Kartenabgabestelle.

Der Bürgermeister.

STAATL. KURSAAL WILDBAD

Donnerstag den 30. Juli 1942, abends 8 Uhr

Ein Meisterabend froher Unterhaltung

Jubel Trubel

Helterkeit und Fröhlichkeit

Kurt Pratsch-Kaufmann

der geniale Parodist berühmter Sänger und Sängerinnen mit 8 namhaften Künstlern

Eintritt: RM. 1.— bis RM. 5.—. Vorverkauf am 29. und 30. Juli von 15—17 Uhr an der Kurtheaterkasse

Heimarbeit

auf montierte Ringe (Gold) zu vergeben.

Pordier-Piorzheim

Bleichstraße 53.

Oberleutenbar dt.

Eine 34 Wochen trädhtige fehlerfreie

Nutz- u. Fahrkuh

wird dem Verkauf ausgesetzt

Sans Nr. 9.

Verloren

am Montag den 13. Juli auf der Straße von der Pumpstation Langenbrand-Höfen-Neurnburg-Karlsruhe

ein Rucksack

enthaltend 3 Paar Handschuhe. Gegen Belohnung abzugeben. Mitteilung erbeten an die Engländergeschäftsstelle.

Stete Werbung

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Donnerstag, 30. Juli, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr

„Der große König“

„Die Deutsche Wechenschau“

Jugendl. über 10 Jahre zur Nachm.-Vorstellung zugelassen u. zahlen ha be Preis

Kartenvorverkauf Mittwoch, 29. Juli von 11-12 u. 16-18 Uhr nur für Einheimische

Am Donnerstag den 30. Juli von 11 bis 12 Uhr für jedermann

Platzkarten werden für die Nachmittags- und Abendvorstellung ausgegeben

Um der arbeitenden Bevölkerung Herrenalbs und Umgebung die Möglichkeit zum Besuch des Films in der Abendvorstellung zu geben, werden die Kurgäste gebeten, die Nachmittagsvorstellung zu besuchen.

Eintritt RM. —, 50 und 1.— Besucher in Uniform zahlen halbe Preise

Was koche ich morgen?

Gelbe Ruben mit bratenbrauner Soße

schmecken auch ohne Fleisch. Für die Zubereitung der Soße brauchen Sie kein Fett, nur den KNORR-Soßenwürfel, der alles enthält. Den Würfel fein zerdrücken, glatrühren und mit 1/2 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

KNORR

Wildbad. Wildbad.

Waldzither **Herrenfahrrad**

zu kaufen gesucht zu kaufen gesucht

Größtlich, i. Buchhandlung Eisele. Lautenbühlwegwerk.

Metall entfetten

Maschinen reinigen — Geräte reinigen schnell und durchgreifend mit **Benzanul**. Nicht feuergefährlich, säurefrei. Entwickelt keine gesundheitsschädlichen Gase. Verlangen Sie bitte unverbindlich Prospekt Z 742.

Alfred Jacobi, Chemnitz Z 742 — Schließfach 304 — Benzanulfabrik

